



DEUTSCHE LITERATUR IN BRASILIEN

Schami, Rafik

Belletristik

Arjouni, Jakob
Becker, Franziska
Bellsdorf, Arne
Brussig, Thomas
Dörrie, Doris
Franck, Julia
Geiger, Arno
Grass, Günter
Hammesfahr, Petra
Herrndorf, Wolfgang
Kaminer, Wladimir
Kehlmann, Daniel
Krüger, Michael
Lenz, Siegfried
Löhr, Robert
Menasse, Robert
Mercier, Pascal
Müller, Herta
Orths, Markus
Peltzer, Ulrich
Ramadan, Jasmin
Ransmayr, Christoph
► Schami, Rafik
Schätzing, Frank
Schenkel, Andrea Maria
Scheuermann, Silke
Schlink, Bernhard
Schulze, Ingo
Stanišić, Saša
Swann, Leonie
Tim, Uwe
Treichel, Hans-Ulrich

Trojanow, Ilija
Vermes, Timur
Walser, Martin
Witzel, Markus - Mawil
Zeh, Juli
Kinder- und Jugendliteratur

Suchen

Erzähler der Nacht

Wie der
Kutscher Salim sitzend zu
seinen Geschichten kam und
sie unendlich lang frisch halten konnte.

Es ist schon eine seltsame Geschichte: Der Kutscher Salim wurde stumm. Wäre sie nicht vor meinen Augen geschehen, ich hätte sie für übertrieben gehalten. Sie begann von Damaskus. Wollte ich eine ähnlich unglaubliche Geschichte erfinden, so wäre Damaskus der beste Ort dafür. Nirgendwo anders als in Damaskus könnte sie spielen.

Unter den Einwohnern von Damaskus gab es zu jener Zeit seltsame Menschen. Wen wundert das bei einer alten Stadt? Man sagt, wenn eine Stadt über tausend Jahre besteht, versteht sie ihre Einwohner mit Merkwürdigkeiten, die sich in den vergangenen Epochen angesammelt haben. Damaskus blickt sogar auf ein paar tausend Jahre zurück. Ich habe für sonderbare Menschen in den verwinkelten Gassen dieser Stadt herumlaufen. Der alte Kutscher Salim war der merkwürdigste unter ihnen. Er war klein und schmächtig. Seine Stimme ließ ihn leicht als einen großen Mann mit breiten Schultern erscheinen, und schon zu Lebzeiten wurde er zur Legende, was nicht viel heißen will in einer Stadt, in der nur zwei von tausendundeiner Spezialität sind.

Durch die vielen Putsche der fünfziger Jahre verwechselten die Bewohner des alten Viertels die Namen von Ministern und Politikern nicht selten mit denen von Berühmtheiten. Aber für alle gab es im alten Stadtviertel nur diesen einen Kutscher Salim, der solche Geschichten erzählen konnte, dass die Zuhörer lachen und weinen mussten.

Unter den merkwürdigen Menschen hatten einige für jedes Geschehen ein passendes Sprichwort parat. Doch es gab nur einen Mann in Damaskus, der zu allem eine Geschichte in den Finger geschnitten, sich eine Erkältung geholt oder unglücklich verliebt hatte. Wie aber wurde der Kutscher Salim zum bekanntesten Erzähler in unserem Viertel? Wie kam es, dass er, wie nicht anders zu erwarten, eine Geschichte erzählte?

Salim war in den dreißiger Jahren Kutscher und fuhr die Strecke zwischen Damaskus und Beirut. Damals brauchten die Kutscher zwei anstrengende Tage für die Fahrt, weil die Strecke durch die zerklüftete »Hornschlucht« führte, wo es von Räubern nur so wimmelte, die ihr Brot damit verdienten, Vorbeifahrende auszurauben.

Die Kutschen waren kaum voneinander zu unterscheiden. Sie waren aus Eisen, Holz und Leder gebaut und boten Platz für vier Fahrgäste. Der Kampf um die Fahrgäste entschied die härtere Faust, und die Gäste mussten, noch bleich vor Schreck, in die Kutsche des Siegers umsteigen. Auch Salim kämpfte, doch selten mit der Faust, sondern mit seiner unbesiegbaren Zunge ein.

Zur Zeit der Wirtschaftskrise, als die Anzahl der Fahrgäste immer weniger wurde, musste sich der gute Salim etwas einfallen lassen, um seine Familie durchzubringen und einen Sohn zu ernähren. Die Raubüberfälle mehrten sich, weil viele verarmte Bauern und Handwerker in die Berge flüchteten und ihr Brot als Wegelagerer verdienten. Salim sagte leise: »Mit mir kommt ihr ohne jede Schramme und mit demselben Geldbeutel an, den ihr bei der Abfahrt hattet.« Das konnte er versprechen, weil er zu vielen Räubern gehörte. Unbehelligt fuhr er immer wieder von Damaskus nach Beirut und zurück. Erreichte er das Gebiet eines Banditen, so ließ er - von den Fahrgästen unbemerkt - mal einen Blick zum Straßenrand zurück und der Räuber winkte ihm freundlich zu. Er wurde nie überfallen. Aber nach einer Weile sickerte das Geheimnis seines Erfolges durch und alle Kutscher in der Gegend sahen sie hinterließen Gaben am Straßenrand und durften friedlich weiterfahren. Salim erzählte, das sei so weit gegangen, dass aus den Räubern fette, träge Sammler wurden, die nur noch einjagen konnten.

Die Aussicht auf sicheren Schutz vor Räubern lockte also bald keinen Fahrgast mehr in seine Kutsche. Salim überlegte verzweifelt, was er tun könnte. Eines Tages brach ihm auf die rettende Idee. Während der Fahrt erzählte er ihr ausführlich die Abenteuer eines Räubers, der sich ausgerechnet in die Tochter des Sultans verliebt hatte. Salim hielt die Kutsche am Ende der Reise in Damaskus hielt, soll die Frau gerufen haben: »Gott segne deine Zunge, junger Mann. Die Zeit mit dir war viel zu kurz.« Salim nannte von nun an versprach er den Fahrgästen, vom Beginn der Reise bis zur Ankunft Geschichten zu erzählen, so dass sie die Mühen der Reise gar nicht spüren würden. Und jeder anderer Kutscher konnte so gut erzählen wie er.

Wie schaffte es aber der alte Fuchs, der nicht lesen und schreiben konnte, immer wieder neue und frische Geschichten zu erzählen? Ganz einfach! Wenn die Fahrgäste fragten, er beiläufig: »Kann jemand von euch auch eine Geschichte zum Besten geben?« Da gab es unter den Leuten immer wie der jemanden, einen Mann oder eine Frau, die eine unglaubliche Geschichte erzählte. Sie ist aber bei Gott wahr!« Oder: »Na, ja, ich kann nicht gut erzählen, doch ein Schäfer hat mir einst eine Geschichte erzählt, und wenn die Leute sie hören, würde ich sie gern erzählen.« Und natürlich er munterte Kutscher Salim jeden, seine Geschichte zu erzählen. Er würzte sie später nach und erzählte sie den nächsten Fahrgästen frisch und unerschöpflich.

Stundenlang konnte der alte Kutscher die Zuhörer mit seinen Geschichten verzaubern. Er erzählte von Königen, Feen und Räubern und er hatte in seinem langen Leben noch so viele oder spannende Geschichten erzählt, seine Stimme verzauberte jeden. Sie brachte nicht nur Trauer, Zorn und Freude hervor, es wurden sogar Wind, Sonne und Regen durch seine Erzählen anfang, segelte er in seinen Geschichten wie eine Schwalbe. Er flog über Berge und Täler und kannte alle Wege von unserer Gasse bis nach Peking und zurück. Er lebte dem Berg Ararat - und sonst nirgends - und rauchte seine Wasserpipe.

Hatte der Kutscher keine Lust zu fliegen, so durchstreifte er in seinen Erzählungen die Meere der Erde wie ein junger Delphin. Wegen seiner Kurzsichtigkeit begleitete

und lieb ihm seine Augen.

So schwächig und klein er auch war, in seinen Erzählungen bezwang Salim nicht nur Riesen mit funkelnden Augen und furchterregenden Schnurrbärten, er schlug auf jeder Reise kämpfte er mit einem Ungeheuer.

Seine Flüge waren uns vertraut wie das anmutige Segeln der Schwalben am blauen Himmel von Damaskus. Wie oft stand ich als Kind am Fenster und schwebte in G unseren Hof. Diese Flüge haben mir damals kaum Angst bereitet. Aber ich zitterte mit den anderen Zuhörern vor den Kämpfen, die Salim mit den Haifischen und ander hatte.

Mindestens einmal im Monat verlangten die Nachbarn von dem alten Kutscher, er solle die Geschichte vom mexikanischen Fischer erzählen. Salim erzählte diese schwamm er gerade friedlich und munter wie ein Delphin im Golf von Mexiko, als ein bössartiger Krake ein winziges Fischerboot angriff. Das Boot kenterte. Der Kra Armen zu umschlingen. Beinahe hätte er ihn erwürgt, wenn ihm Salim nicht zu Hilfe geeilt wäre. Der Fischer weinte vor Freude und schwor bei der heiligen Maria, Jungen zur Welt brächte, würde er ihn Salim nennen. - Hier hielt der alte Kutscher in seiner Erzählung immer inne, um zu prüfen, ob wir wachsam zugehört hatten.

»Ja, und was wäre gewesen, wenn sie ein Mädchen geboren hätte?«, musste die Frage lauten. Der alte Kutscher lächelte zufrieden, zog an seiner Wasserpfeife und str »Er hätte das Mädchen dann natürlich Salime genannt«, lautete seine Antwort immer. [...]

► [Beltz & Gelberg Verlag](#)

Goethe-Institut Brasilien

aus: *Rafik Schami, Erzähler der Nacht* Copyright ab: © 1989 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel

Verändertes Verfahren zur Übersetzungsförderung des Goethe-Instituts im Rahmen von „Deutschland + Brasilien 2013-2014“

Link-Tipps

► [Perlentaucher](#)

[Start](#) | [Gegenwartsliteratur](#) | [Übersetzen](#) | [Veranstaltungen](#)

© 2020 Goethe-Institut | [Impressum](#) | [Datenschutz](#) | [Nutzungsbedingungen](#)